

Freund!

Wohr hat mich deine Grüße überbracht. Der Seminarstreit wird bitter, und die Sache mag wirklich schlechter stehen, als ich meine, so kann und darf sie nicht bleiben; aber wer soll helfen, das ist die schwere Frage. Was Schere denkt und will, hat er dir deutlich gesagt, und wenn man Alles überlegt, kann man ihm nicht Unrecht geben. Seine jetzige Stellung ist im hohen Grad mickrill und nicht ohne Sorgen für die Zukunft, dennoch thut er besser, in dieser bescheiden Existenz zu verharrren. Er wird allmählig älter und man mag doch, daß er 25 Jahre gelehrt und gearbeitet hat. In Hufsnach müßte ihm der Aufenthalt geradezu unentbehrlich werden, sowohl der meisten Einwirkung als namentlich der Seminarlehre wegen. Die konservativen Blätter würden ihm unausgesetzten Kampf bereiten und ich fürchte, das würde ihn ins Grab bringen. Laßet ihn also im Stillen leben und wirken, dann kann er noch viele Jahre, wie wir hoffen, zum Nutzen der Schule und des Schustandes mitwirken. Das 2te Heft des *Mitteil.* ist im *Mißet* vollendet und wird bald erscheinen; ebenso das 3te Heft und dann geht's an die Lepellerschule. Das Lehrmittelwesen ist so wichtig, daß es die Thätigkeit eines Schulmannes genaug in Anspruch nimmt. Könnte Schere dieser sein, so wäre das wohl die beste Stellung für ihn, und auch die nützlichste für die Schulen. Darauf hin sollte man arbeiten. Vielleicht ließe sich auch machen, daß Schere von Zeit zu Zeit praktische Lehrkurse hielt: das würde gewiß großen Gewinn gewähren. Wie benehmen sich auch die Seminarlehre in der Sache? Und was wird Bruch thun? — Wenn ihr nur Jemand bestimmt vorschlagen könnte; das würde die Sache erleichtern. Von der Meinung

achten lassen !!.

Vor vier Jahren hörte man häufig den Ausspruch: Der neue Seminarirektor ist ein herrliches Gemüth und die Gemüthsbildung wird jetzt aufblühen." - Wirklich war die ^{Doct} Eintrittsrede gar süß und lieblich, und Gemüthsblumen ~~gusteten~~ ^{dufteten} in luftigen Phrasen nach allen Seiten. O es war so rührend!

Man aber kommt der Bericht über das gemüthliche Leben im Seminar, und das paßt zu dem Worten, wie eisiger Nordwind zu den Blüthen. Nein, wer so handelt, wie es von Herrn Bruch berichtet wird; wer so, ~~wie er~~, ^{weder} keine Liebe ~~von Herrn~~ ^{noch} Fortdauer erwecken kann: der ist ohne Gemüth, und so zur Gemüthsbildung untauglich.

Wie ganz anders war dies bei Schere. Der sprach zu Keimann: Liebe mich auch! Hatte aber auch Keimann vorzuwerfen: Du liebst mich nicht. Denn es liebten ihn Alle. Er redete nicht in sentimentalen Phrasen; aber er zeigte Theilnahme in That und Wahrheit. Wie könnten hierfür eine Menge Belege geben. Hier zu dem, was von Bruch berichtet wird, nur ein Paar Gegensätze.

1. Der Seminarist B. v. F. wurde von der Hohlkopf-Schwindsucht befallen, da nahm ihn Schere ^{wäre} ~~in~~ Wochen ins Haus, sorgte für Arzt und Pflege und B. wurde gerettet.
2. Der Seminarist ~~Wittke~~ bekam die ~~Staupe~~ ^{Staupe} W. v. F. bekam die ~~Staupe~~ ^{Staupe} Schere besuchte in ~~Küglick~~ ^{Küglick}, und reichte ihm mit eigener Hand den letzten Labetrunk; aber auch der Blick des Sterbenden hing noch mit Liebe an ihm.
3. Der Kandidat B. v. L. bekam ein sehr böses Fußgeschwür; nicht nur besuchte ihn Schere, sondern half, als Keimann helfen wollte, dem Stuhl bei der schweren Operation; er gab und sammelte Geld zur Unterstützung des Armen.
4. Als der arme Seminarist B. v. F. verloschen darnieder lag, ließ ihn Schere mit Krankenkost ~~aus~~ aus seinem Hause versehen, und war der Besucher und Tröster im kümmerlichen Fachstübchen.

Faint handwritten text, possibly a name or address, with a large red 'X' and a small 'a' below it.

Faint handwritten text, possibly a name or address, located in the lower-left quadrant.